

Zusammenfassung des 1. Netzwerktreffens „Übergang Schule – Beruf/Studium“ am 19.11.2009

TeilnehmerInnen:

Herr Burkhardt (Team Akademische Berufe der Agentur für Arbeit Hamburg), **Frau Lodin** (Team Akademische Berufe der Agentur für Arbeit Pinneberg/Elmshorn), **Frau Hinnah** (Berufsakademie Hamburg, BAH), **Herr Küchler** (Europa Jugend Büro), **Frau Baeumer** (Berufsorientierung Kurt Tucholsky-Gymnasium), **Herr Blum** (Berufsorientierung Lise Meitner-Gymnasium), **Frau Tietze** (Gesamtschule Harburg), **Frau Riebling** (Projektleitung Interkulturelles Schülerseminar IKS), **Frau Nimphy** (MINT-Netzwerk), **Frau Haz** (Referentin für Zuwanderung und Integration der Senatskanzlei), **Herr Müller, Herr Voigt, Herr Sperling** (Zentrum für Aus-und Fortbildung (ZAF) der FHH), **Herr Belden** (Projekt Zukunftspilot, KWB).

Ablauf & Themen:

Wesentlicher Bestandteil des ersten Netzwerktreffens am 19.11.2009 war zunächst die Erfassung bestehender positiver und negativer Entwicklungen an der Schnittstelle „Übergang Schule – Beruf/Studium“ aus der Sicht der beteiligten Akteure. Die Aussagen der Teilnehmer/-innen wurden auf den Metaplänen geclustert und nach zentralen Themen kategorisiert. Die Kategorien lauten: Schüler, Schulen/Lehrer/4. Koordinatoren, Ressourcen, Projekte/ Organisationen, Netzwerkarbeit.

Im Mittelpunkt des Blicks aller Akteure an der Schnittstelle Schule – Beruf/Studium stehen natürlich die **Schülerinnen und Schüler*** bzw. die Schulabgänger. Die Akteure stellen eine hohe Nachfrage der Schüler nach Berufsorientierung fest. Hier muss jedoch differenziert werden: Positive Erfahrungen im Sinne von Nachhaltigkeit und positivem Feedback seitens der Schüler wurden mit dem direktem Schülerkontakt und der individuellen Beratung gemacht. Kritisch beurteilen die beteiligten anwesenden Akteure die Effizienz einer Fülle von allgemeinen, nicht zielgruppenspezifischen und nicht-individuellen Angeboten. Die beteiligten Akteure stellen zudem fest, dass die hohe zeitliche Belastung der Schüler durch schulische Anforderungen, Nebenjobs etc. eine kontinuierliche Arbeit mit dem Thema Berufs-/Studienorientierung, Bewerbung etc. z. T. erheblich erschwert.

Im Bereich der **Schulen/Lehrer/Koordinatoren für Berufsorientierung** wird von allen Beteiligten eine schwierige Situation festgestellt. Der Kontakt, der Zugang und die Kooperation mit den Schulen und Fachlehrkräften ist für viele Organisationen an der Schnittstelle Schule – Beruf/Studium schwierig. Gleichzeitig sind die Stunden der Koordinatoren für Berufsorientierung knapp bemessen. Eine individuelle, nachhaltige Begleitung in o.g. Sinne für eine größere Anzahl von Schülern ist damit kaum sicher zu stellen.

Ressourcen: Eine hohe Wirksamkeit wurde von Projekten und Kampagnen festgestellt, die über eine langfristige Finanzierung/Laufzeit verfügen. Projekten mit begrenzten Laufzeiten und eingeschränkter Finanzierung fehlen die personellen und zeitlichen Kapazitäten für eine effektive Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzung sowie für eine nachhaltige individuelle Beratung der Schüler.

** Im Folgenden wird aus Gründen der Lesbarkeit auf die Nennung der weiblichen Form verzichtet. Diese ist jedoch ausdrücklich mit gemeint.



In allen **Projekten und Organisationen** arbeiten die Beteiligten hoch engagiert. Es wurde von allen Akteuren eine zunehmende Akzeptanz der Förderung & Beteiligung von migrantischen Themen festgestellt, wenn sie über ihr Projekt oder ihre Organisation nach „außen“ gehen. Viele Projekte/Organisationen sehen ihr Image bzw. ihre Bekanntheit jedoch als noch verbesserungswürdig an. Zum Teil wünschen sich die Projekte in ihrem Arbeitsalltag weniger Bürokratie und mehr Flexibilität.

Netzwerkarbeit: Die Akteure stellen eine zunehmende Kooperationsbereitschaft sowohl untereinander als auch über ihr Hilfesystem hinausgehend fest. Zunehmend werden die jeweiligen Organisationsgrenzen nach außen mit dem Ziel gegenseitiger Ergänzung überschritten. Innerhalb der Organisationen findet ohnehin schon eine gute Vernetzung statt, dies gilt vor allem für Projekte, die in öffentlichen Organisationen (BA, FHH) angesiedelt sind. Für viele Projekte bleibt eine effektive Netzwerkarbeit eine (kritische) Frage zeitlicher und personeller Ressourcen.

Offene Fragen, mögliche Themen und Anregungen/TOPe für ein nächstes Netzwerktreffen*:

- Macht es Sinn, einen Newsletter/Datenbank/Flyer einzurichten, der zielgruppenspezifische und individuelle Angebote für Schüler im Bereich Berufs- und Studienorientierung auflistet?

„Grundsätzlich wäre es natürlich wünschenswert, wenn Träger und Organisationen, die ähnliche Vorhaben verfolgen, effektiver zusammenarbeiten könnten. Deswegen wäre ein Newsletter oder eine Datenbank mit vorhandenen Angeboten und den Eingangsvoraussetzungen sowie der genauen Zielgruppe sicherlich sehr sinnvoll und zu begrüßen.“ – Frau Thombansen, Projekt „Fit für die Ausbildung“, Billstedt, Kl. 9.

- Wie kann der Kontakt, der Zugang und die Kooperation mit den Schulen und Fachlehrkräften verbessert werden?
- Was sind die Gründe für die Schwierigkeiten im Kontakt mit/im Zugang zu den Schulen? Wie können sie analysiert werden?
- Wie kann der Bekanntheitsgrad der einzelnen Projekte / Akteure / Institutionen erhöht werden?
- Wie können Nachhilfe für sozioökonomisch benachteiligte Schüler und individuelle, auch gender-orientierte Berufs-/Studienberatung in Hamburg gefördert werden? Will der Netzwerktreff um ChallengeMi einen offenen Brief schreiben? Welche Institutionen/Organisationen sollten dann Empfänger eines solchen Offenen Briefs sein?
- Was bedeutet Nachhaltigkeit in unserer Tätigkeit am Übergang Schule – Beruf/Studium?
- Wo & Wie können noch Mittel akquiriert werden....? Wie können Unternehmen mehr in die Verantwortung miteinbezogen werden, sei es: durch Präsenz in Schulen, Unterstützung bei besonderen Aktivitäten (z.B. Bewerbungstraining)? durch Praxistage, Praktika, Finanzierung von Seminaren (z.B. Life-Work-Planning)? durch Bildung eines Pools, in welchem Unternehmen ihre Leistungen (sei es in Form von manpower, Zuwendungen, Praktikaplätzen, Knowhow usw.) anbieten, welche von einem Trägersausschuss (?) evtl. mit der bsb gemeinsam (?) verwaltet und auf die Schulen/Schüler bedarfsgerecht zugeschnitten werden?

* Mit der Bitte um Ergänzung!

